



Erläuterungen zum Wettbewerb

«Naturgärten – kleine und grosse Paradiese!»

Ein natürlicher Garten, ein Balkon oder ein Hochbeet bieten Nahrung, Unterschlupf und Heimat für Tiere und Pflanzen. Sie erfreuen das Auge und das Gemüt! Die Grösse spielt dabei eigentlich keine Rolle, denn jeder Quadratmeter Natur erhöht die Biodiversität. Da ein prächtiger Garten aber schwer mit einem Balkon oder einem Hochbeet in der Quartierstrasse vergleichbar ist, unterscheiden wir für den Wettbewerb die drei Kategorien *Garten*, *Balkon* oder *Innovative Projekte*. Wenn Sie nicht sicher sind, zu welcher Kategorie Ihr Paradies zählt, wählen Sie die Kategorie *Innovatives Projekt* – eine Umteilung durch uns ist immer noch möglich. Zur Vereinfachung benützen wir nachfolgend nur den Begriff «Naturgarten», gemeint sind jeweils alle drei Kategorien.

Die Pflicht: Anforderungen an einen Naturgarten

Wollen Sie mit Ihrem «Naturgarten» am Pro Natura Wettbewerb «Naturgärten – kleine und grosse Paradiese!» teilnehmen, sollten Sie zu den folgenden fünf Punkten Ja sagen können.

-  **Ich verwende vorwiegend einheimische Wildpflanzen.**

Mindestens die Hälfte der Pflanzen müssen einheimische Wildpflanzen sein. Tiere und Pflanzen haben sich über Jahrhunderte gemeinsam entwickelt und stehen in enger Beziehung zueinander und ihrer Umgebung. Sie gehören zusammen wie Schlüssel und Schloss. Einheimische Wildpflanzen werden von wesentlich mehr Tierarten genutzt als exotische Pflanzen oder Zuchtformen. Dieses Prinzip ökologischer Lebensgemeinschaften machen sich Naturgärtnerinnen und Naturgärtner zunutze, indem sie bewusst heimische Wildpflanzen verwenden. Sie «pflanzen» damit quasi gleichzeitig einheimische Tiere.
-  **Ich verzichte auf invasive Neophyten.**

Als Neophyten bezeichnet man jene Pflanzen, die Menschen seit der Entdeckung Amerikas 1492 gezielt oder zufällig in fremde Gebiete einführten. Einige dieser fremden Pflanzen breiten sich so stark aus, dass sie einheimische Arten verdrängen - sie verhalten sich «invasiv». Zu ihnen gehören auch weit verbreitete Pflanzen wie der Sommerflieder oder der Kirschlorbeer. In vielen Gärten blühen diese nichteinheimischen Pflanzen. Sie können sich von dort unkontrolliert in die Landschaft verbreiten. Ob man sie mag, ist Geschmackssache. Sicher ist, dass nur einheimische Wildpflanzen der Artenvielfalt dienen und invasive Neophyten in einem Naturgarten nichts zu suchen haben.
-  **Ich verwende keine Pestizide und Kunstdünger.**

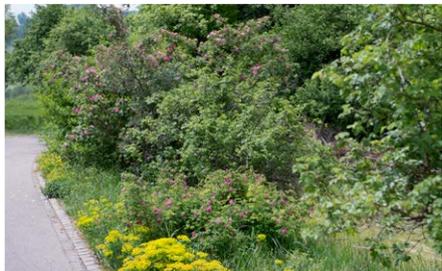
Menschen, die naturnah gärtnern, verzichten auf den Einsatz von Pestiziden und Kunstdünger. Als Pestizide werden viele unterschiedliche chemisch-synthetische Stoffe und Stoffkombinationen bezeichnet, die giftig auf unerwünschte Organismen (Tiere oder Pflanzen) wirken. Durch gesunde und standortgerecht ausgewählte Pflanzen können wir Pflanzenkrankheiten vorbeugen und Umweltbelastungen vermeiden. In einem naturnahen Garten herrscht ein ökologisches Gleichgewicht zwischen sogenannten Schädlingen und Nützlingen. Was stört, wird mechanisch oder mit natürlichen Mitteln entfernt oder bekämpft. Übrigens: Die Bekämpfung von Wildkräutern mit Unkrautbekämpfungsmitteln (Herbiziden) ist auf versiegelten Flächen, Wegen, Wegrändern und Plätzen gesetzlich ohnehin verboten.
-  **Ich verwende keine torfhaltigen Produkte.**

Durch den Torfabbau werden Moore unwiederbringlich zerstört – heute vor allem im Ausland. Die im Moor lebenden seltenen und vom Aussterben bedrohten Tier- und Pflanzenarten verlieren ihren Lebensraum. Jede und jeder von uns kann durch die Verwendung von torffreien Produkten zur Erhaltung von Mooren beitragen und damit die Natur wirksam schützen.
-  **Ich gestalte eine möglichst grosse Fläche naturnah.**

Mein Naturgarten bedeckt mindestens 2/3 der Gesamtfläche des Gartens oder mindestens 200m². In diesem Teil wachsen nur einheimische Pflanzen und die Biodiversität hat Vorrang.

Die Kür: Punkte sammeln!

Ihr Naturgarten erfüllt die Pflichtenforderungen – die folgenden Elemente machen ihn zu einem Paradies für einheimische Pflanzen und Tiere und Sie sammeln Punkte für den Wettbewerb! Bei der Besichtigung vor Ort werden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beurteilen, wie viele Punkte Ihr Naturgarten erhält. Pro Element verteilen wir einen, zwei oder drei Punkte. Je nach Kategorie werden die Elemente mehr oder weniger gewichtet. Das Objekt mit den meisten Punkten hat die besten Chancen, den Ersten Preis in seiner Kategorie zu gewinnen.



1 Vielfalt an Lebensräumen

Die Eintönigkeit kurz getrimmter Rasen und geharkter Beete mit wenigen Arten wird der Vielfalt der unterschiedlichen Lebensformen nicht gerecht. «Struktureichtum statt Monotonie» heisst hingegen das Motto in naturnahen Gärten. Hier finden sich viele unterschiedliche Bereiche, in denen heimische Tiere Nahrung und Unterschlupf finden: Hecken, Blumenwiesen, Totholzhaufen und vieles mehr. Trockenmauern und Wasserelemente können Pflanzen und Tiere beherbergen, deren Lebensräume heute selten sind. Aber auch auf einem Balkon oder einem Flachdach können Sie verschiedene Lebensräume anbieten. Aufgrund der hohen ökologischen Bedeutung prämiieren wir eine hohe Vielfalt an Lebensräumen mit zusätzlichen Punkten.

2 Vielfältige natürliche Nistmöglichkeiten für Tiere

In vielen Gärten gibt es künstliche Nisthilfen wie Vogelnistkästen oder Insektenhotels. Solche künstlichen Nisthilfen können nützlich sein. In einem Naturgarten sollten aber vor allem natürliche Nistmöglichkeiten und das passende Nahrungsangebot geschaffen werden. Wer verblühte Pflanzenteile über den Winter hinaus stehen lässt oder Asthaufen anlegt, bietet vielen Tieren Schutz, Nahrung und Nistmöglichkeiten. Auch ein vegetationsfreier und besonnter Sandhügel oder Nischen in Steinmauern werden von den Tieren gerne als Brut- und Niststandort genutzt.



3 Alternativen zu Zierrasen



Ein Zierrasen bietet Tieren kaum Nahrung oder Unterschlupf. Er macht nur dort Sinn, wo die Fläche rege genutzt wird. Besser ist es, wenn Sie Spielflächen als Blumenrasen gestalten. Diese werden weniger oft geschnitten und nicht gedüngt. Gänseblümchen, Gamander-Ehrenpreis und kleine Brunelle blühen trotz Schnitt. Die weniger genutzten Bereiche können Sie etwas höher stehen lassen und erst nach der Margeritenblüte mähen. Auf einer wenig genutzten Fläche können Sie eine Blumenwiese anlegen. Mähen Sie einfach ein paar Wege, so dass die Wiese auch im Sommer begehbar bleibt. Eine solche Blumenwiese wird ein- bis dreimal jährlich geschnitten. Wenn das geerntete Gras oder Heu nicht als Tierfutter dient, können Sie Kleintieren einen Heuhaufen als Unterschlupf anbieten.

4 Vermeidung von Lichtverschmutzung

Nachtfalter werden von Licht angezogen. Sie umflattern Lampen, anstatt Blüten zu bestäuben und Nahrung aufzunehmen. Auch andere nachtaktive Tiere brauchen die Dunkelheit der Nacht für Ihre Aktivitäten, so zum Beispiel das Glühwürmchen. Verzichten Sie deshalb auf unnötige Beleuchtungen im Garten. Licht ist nicht gleich Licht: Feuer ist als Lichtquelle unbedenklich, langwelliges Licht (wie orange und rot) ist besser als kurzwelliges (weiß und blau). Es stört Tiere viel weniger, wenn (unvermeidliche) Lampen gezielt auf den Boden gerichtet und dicht über dem Boden platziert sind.



5 Wildtierfallen und Barrieren



Wildtiere müssen sich für den Nahrungserwerb, die Fortpflanzung oder das Aufsuchen von sicheren Verstecken möglichst gefahrlos bewegen können. Im Siedlungsraum, im Garten und rund ums Haus gibt es aber viele Barrieren und Fallen für Kleintiere. Zäune und Mauern sind oft unüberwindlich. Lassen Sie mindestens 10 cm Abstand zum Boden, damit Kleintiere ungehindert passieren können. Vermeiden Sie grundsätzlich Netze im Garten, sie sind tödliche Fallen für Vögel, Igel und andere Kleintiere. Auch ebenerdig angelegte Licht-, Lüftungs- oder Entwässerungsschächte sind für Kleintiere tödliche Fallgruben.

Kellerabgänge, Gartenteiche und Swimmingpools bergen ähnliche Gefahren. Doch alle diese Gefahren lassen sich mit geringem Aufwand entschärfen.

6 Versiegelte Flächen



Mehr als die Hälfte der Fläche im Siedlungsraum ist versiegelt, zu meist geteert. Diese Fläche ist als Lebensraum für Tiere und Pflanzen praktisch verloren. Im Sommer erhitzen sie die Umgebung. Zudem kann auf versiegelter Fläche kein Wasser versickern. Niederschlagswasser fließt oberflächlich ab und belastet die Kanalisation. Viele Flächen müssen zur Nutzung nicht zwingend versiegelt sein. So kann ein Sitzplatz mit Blumenschotterrasen statt Steinplatten, ein Parkplatz mit Rasengittersteinen statt Asphalt gestaltet werden. Einen grossen Beitrag an mehr Natur vor Ihrer Haustür leisten Sie, indem sie unnötig versiegelte Flächen bei Gelegenheit entsiegeln.

Allgemeine Teilnahmebedingungen

Die Pro Natura Mitmachaktion «Naturgärten – kleine und grosse Paradiese!» richtet sich an alle Personen, die ihren Garten, ihren Balkon oder eine andere Fläche wie einen Grünstreifen oder ein Hochbeet in einer Wohnstrasse besonders naturnah gestaltet und dadurch in ein **Naturparadies** verwandelt haben. Die Teilnehmenden erklären sich bereit, Pro Natura bei Bedarf weitere Auskünfte über ihr Naturparadies zu erteilen. Sie sind mit einer allfälligen Besichtigung im Sommer 2020 einverstanden.

Ablauf

Die Teilnehmenden füllen den Fragebogen «Naturgärten – kleine und grosse Paradiese!» vollständig und wahrheitsgetreu aus. Unvollständig ausgefüllte Fragebögen können bei der Auswertung nicht berücksichtigt werden. Die Auswertung der Fragebögen erfolgt im Pro Natura Zentralsekretariat in Basel. Diejenigen Gärten, Balkone oder innovativen Projekte, welche die Pflichtenforderungen an einen Naturgarten erfüllen, nehmen am Wettbewerb teil und werden im Sommer 2020 besichtigt und beurteilt. Dort, wo sich die jeweilige Pro Natura Sektion aktiv an der Aktion «Naturgärten – kleine und grosse Paradiese!» beteiligt, werden die Gärten nach Möglichkeit durch die Sektion besichtigt. In allen anderen Regionen werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentralsekretariats die Gärten besichtigen. Die offizielle Preisverleihung findet voraussichtlich im August 2020 statt.

Kategorien, Preise und Auszeichnungen

Je grösser und älter ein Garten ist, desto mehr verschiedenen Pflanzen und Tieren kann er ein Zuhause bieten. Pro Natura ist aber der Meinung, dass für die Biodiversität jeder Quadratmeter zählt! So kann auch ein Hochbeet im Quartier, eine Baumscheibe in einer Wohnstrasse, eine Fassadenbegrünung oder ein anderes Projekt, das vielleicht auch nur auf einer kleinen Fläche möglichst vielen einheimischen Pflanzen und Tieren ein Zuhause bietet, ein Naturparadies sein. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, unterscheiden wir zwischen den folgenden **drei Kategorien**:

1 Garten	2 Balkon	3 Innovative Projekte
		
Artenreiche Gärten in der Stadt und Agglomeration oder auf dem Land, die einheimischen Pflanzen und Tieren viel Lebensraum bieten	Balkone, Terrassen oder Flachdächer, die auf einer kleinen Fläche eine grosse Biodiversität bieten	Ein Hochbeet im Quartier, Baumscheiben in einer Wohnstrasse, eine Fassadenbegrünung oder ein anderes Projekt, das möglichst vielen einheimischen Pflanzen und Tieren ein Zuhause bietet

Pro Kategorie werden jeweils die besten drei Eingaben ausgewählt. Als Hauptpreis winkt pro Kategorie eine Übernachtung für zwei Personen, inkl. Vollpension im Pro Natura Zentrum Aletsch im Wert von CHF 400. Zweiter Preis ist ein Gutschein für eine Tagesexkursion mit per pedes bergferien für zwei Personen im Wert von CHF 200. Dritter Preis ist das Buch *Naturnah gärtnern* von Norbert Griebel aus dem Haupt Verlag im Wert von CHF 37. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden persönlich benachrichtigt. Zudem werden die Sieggärten im Pro Natura Magazin porträtiert.

Alle teilnehmende Personen, deren Naturgärten die Grundanforderungen erfüllen, erhalten eine dauerhafte Plakette, die ihren Garten als besonders wertvollen Naturgarten ausweist. Die Qualität der Naturgärten wird mit der Anzahl Schmetterlinge (1–3) auf der Plakette angezeigt.

Unterlagen

Alle Wettbewerbsteilnehmenden werden gebeten, zusammen mit dem ausgefüllten Fragebogen 3 bis maximal 5 Fotos (analog oder digital, maximale Datengrösse 4 MB) von ihrem Naturparadies einzusenden. Die Abbildungen sollen einen Überblick über die verschiedenen Lebensräume und die Gestaltung des Gartens geben, Detailaufnahmen sind dazu nicht geeignet. Die Fotos werden nicht nach fotografischer Qualität bewertet, sondern sollen einen Eindruck vom Garten vermitteln. Sie dienen bei der Bewertung als Ergänzung zum ausgefüllten Fragebogen.

Datenschutzhinweis

Die teilnehmenden Personen sind damit einverstanden, dass Pro Natura Fotos zum Zweck der Öffentlichkeitsarbeit (z.B. auf der Internetseite pronatura.ch, im Pro Natura Magazin oder auf anderen Pro Natura Kanälen) verwendet. Pro Natura verwendet persönliche Daten nur für ihre eigenen Zwecke und gibt sie nicht an Dritte weiter. Pro Natura hat eine eigene Datenbank und verwaltet ihre Adressen selber.

Einsendeschluss

Die ausgefüllten Fragebogen sind **bis spätestens am 31. Mai 2020** (Datum des Poststempels) an folgende Adresse zu senden:

Pro Natura
Wettbewerb Naturgärten
Dornacherstrasse 192
Postfach
4018 Basel

oder E-Mail: naturgarten@pronatura.ch



Anmeldeformular

Von der Wettbewerbsteilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Pro Natura und ihre im selben Haushalt wohnenden Angehörigen. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die eingereichten Unterlagen werden nicht zurückgesandt.